

EUROPÄISCHES
BÜRGER-
EUROPEAN
CIVIC **FORUM**
CIVIQUE
EUROPEEN

VERBAND FREIER RADIOS
ÖSTERREICH

Babelingo
Sprachübergreifende Sendungsgestaltung im Freien Radio

Dokumentation 2002

Inhalt

ÜBERBLICK DER BISHERIGEN AKTIVITÄTEN	3
RADIOUMFRAGE	4
WORKSHOP I	6
BABELINGO.NET	8
WORKSHOP II	9
Report	9
Feedback of seminar participants	12
DAS UMFELD – BABELINGO-BEZUGSPUNKTE	15
Hörfestival	15
Creating Interfaces	16
schwaboland – mikroulturen	18
Sprechen Sie unsere Sprache? – Orange!	18
ZIM - Zweisprachigkeit in Minderheitenmedien	19
Speak up! – Community radios campaignig agaist violence towards migrant, refugee and ethnic minority women	21
Minority Media in Europe: A Revolution From Below?	21
AUSBLICK – BABELINGO 2003	24
WORKSHOP-TEILNEHMERINNEN	25
LITERATUR UND LINKS ZUM THEMA	27
MITARBEITERINNEN UND UNTERSTÜTZERINNEN	30

Überblick der bisherigen Aktivitäten

Das Projekt „Sprachübergreifende Sendungsgestaltung im Freien Radio“ ist eine Initiative der Arbeitsgruppe „Babelingo“. Seit dem Sendestart der Freien Radios in Österreich 1998 haben sich die muttersprachlichen und mehrsprachigen Sendungen als ein besonders relevantes Segment erwiesen, das die Funktion Freier Radios in der Schaffung von emanzipatorischen und partizipativ gestalteten Öffentlichkeiten verdeutlicht. Wenn es um die Relevanz von Programmen in verschiedenen Sprachen sowie den Anspruch auf mediale Präsenz geht, so basieren die „Babelingo“-Aktivitäten auf der Gleichwertigkeit der Sprachen der autochthonen Minderheiten in Österreich und denen der verschiedenen MigrantInnen-Communities. Zwei- und Mehrsprachigkeit ist längst eine gesellschaftliche Realität, die den Alltag sowohl der Minderheits- als auch der Mehrheitsbevölkerung prägt. Dieser Tatsache soll mit der Bestärkung der interkulturellen Arbeit in den verschiedenen Freien Radios Rechnung getragen werden. „Babelingo“ analysiert die vorhandenen (mediale)politischen Rahmenbedingungen unter dem Aspekt des Zugangs von MigrantInnen zu Medien und formuliert Forderungen in Hinblick auf die Möglichkeit zur Selbstrepräsentation.

Die Arbeitsgruppe „Babelingo“ formierte sich im Anschluss an das Hörfestival 2001 in Linz mit der Idee zu einer weiterführenden Workshopreihe, die die Möglichkeit zur Vertiefung einzelner Fragestellungen des Themenkomplexes „Interkulturelle Radioarbeit“ bieten sollte. Das Konzept bestand zunächst aus drei Workshops mit den Titeln „Brücken bauen“, „Creating Interfaces“ und – „Do's and Don't's der sprachübergreifenden Sendungsgestaltung“.

Der erste Workshop "Brücken bauen" zum Umgang mit symbolischen Sprachbrücken in Radiosendungen fand im April 2002 in Graz statt. Die Ergebnisse sind unter www.babelingo.net veröffentlicht.

Den zweiten Teil bildete das international besetzte Seminar „Creating Interfaces/Schnittstellen schaffen“ im Juli 2002 am Hof Stopar in Eisenkappel/ Železna Kapla in Südkärnten. Hier stand der Austausch über die österreichischen Grenzen hinaus und die Auseinandersetzung mit der medienpolitischen Situation in verschiedenen europäischen Ländern im Mittelpunkt.

Die für November 2002 geplante dritte Veranstaltung „Do's and Don't's der sprachübergreifenden Sendungsgestaltung“ musste aufgrund von Ressourcenmangel ins kommende Jahr verschoben werden. Sie wird Anfang März 2003 bei Radio FRO in Linz stattfinden und sich der Frage von Schulungs- und Projektkonzepten in bezug auf mehrsprachige Sendungen widmen.

Darüber hinaus knüpft „Babelingo“ an lokalen und europaweiten Aktivitäten im Bereich interkultureller Medienarbeit an. Daher ist diesen Bezugspunkten in der vorliegenden Dokumentation – über die Zusammenstellung der Workshop-Ergebnisse hinaus – auch entsprechender Platz eingeräumt.

Und schliesslich geht die Arbeit unter dem Titel „Babelingo“ weiter: Der Ausblick 2003 bietet einen Überblick über die für das nächste Jahr zum Teil schon sehr konkret gefassten Pläne.

Die Adresslisten und das Literaturverzeichnis im Anhang sollen Kontaktaufnahme mit den Beteiligten und eine eigenständige Weiterbeschäftigung mit dem Thema ermöglichen.

Wien, Dezember 2002

Radioumfrage

zum Programmaustausch Freier Radios und anderer nichtkommerzieller ProgrammproduzentInnen im deutschsprachigen Raum

Durchführung Juni - August 2001 im Auftrag von Radio FRO Linz

Für die Umfrage verantwortlich: Helmut Peissl (EBF-Österreich)

Unterstützende Mitarbeit: Dr. Brigitta Busch und Otto Tremetzberger

Insgesamt beteiligten sich 24 Freie Radios durchgehend oder teilweise an der Umfrage, das sind 50% der angeschriebenen Projekte.

Ziel der Umfrage war es, einen Überblick zur Situation des Programmaustausches zwischen den Freien Radios in A, D, CH und Luxemburg zu bekommen. Das Verhältnis zwischen angebotenen und gesuchten Programminhalten, die Themenschwerpunkte sowie die personellen und technischen Ressourcen der einzelnen Radios sollten eruiert werden. Als zusätzliches Thema, das sich im Laufe der Umfrage noch stärker manifestierte, ging es darum einen Überblick über die nicht-deutschsprachigen Sendungen der Radios zu bekommen, die Sprachenvielfalt zu erheben und die Ansätze der interkulturellen oder sprachübergreifenden Sendungsgestaltung ausfindig zu machen. Ergebnisse, die sich auf diesen Aspekt beziehen, sind im folgenden zusammengefasst.

Ergebnisse

Auf den Fragebogen reagierten in Österreich fünf von zehn sendenden Freien Radios (dies entspricht 50 % Rücklauf). Mit Orange 94.0 in Wien, FRO in Linz und Radio Helsinki in Graz wurden drei städtische Radios erfaßt. Mit AGORA in Kärnten und FRS im Salzkammergut nahmen zwei überwiegend im ländlichen Raum sendende Radios an der Auswertung teil.

In vier der Radios gibt es Sendungen in folgenden MigrantInnensprachen (in alphabetischer Reihenfolge): Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Hindi, Japanisch, Kurdisch, Persisch, Spanisch, Türkisch, Vietnamesisch. Ausserdem sind die Nachbarschaftssprachen Slowakisch, Slowenisch, Tschechisch und Ungarisch sowie die „internationalen“ Sprachen Englisch und Französisch vertreten.

Insgesamt senden die erfassten fünf österreichischen Freien Radios zum Zeitpunkt der Erhebung also in 14 Sprachen.

Für den deutschsprachigen Raum insgesamt (Deutschland, Österreich, Schweiz, Luxemburg) zeigt sich aus den Antworten von 24 Radios, dass diese in 33 verschiedenen Sprachen senden.

Dieses Ergebnis ist wohl beeindruckend und streicht einmal mehr die Bedeutung der Freien Radios für sprachminderheiten und MigrantInnengruppen heraus. Hier liegt sicher eine große Verantwortung in der weiteren Arbeit des „dritten Rundfunksektors“.

Spezifische Unterstützung für nicht-deutschsprachige oder interkulturelle SendungsmacherInnen erfolgt in Form von technischen Schulungen, Sprachkursen, Hilfe bei Musiksuche, SprecherInnenausbildung oder im Rahmen von Projekten (wie z.B. „2nd generation“ bei FRO in Linz).

Organisiertes Feedback zu diesem Sendungsbereich ist in den Radiobetrieb zumeist nur bei Redaktionssitzungen oder speziellen Diskussionen, zum Thema Nationalismus oder zu Fragen des Spracherwerbs, mög-

lich. Auf die Frage danach, ob VertreterInnen der nicht-deutschsprachigen oder interkulturellen Programme in die Entscheidungs- oder Verwaltungsstruktur der Radios einbezogen sind, werden Redaktionen, Vorstand, feste Mitarbeit (bezahlt) und Journaldienste als Tätigkeitsfelder angeführt.

Als Anregung wird die Organisation von informellen Treffen für die „fremdsprachigen“ SendungsmacherInnen (z.B. der spanischsprachigen Redaktionen) zwischen den einzelnen Radios geäußert. Es besteht der Wunsch nach einer Verbesserung der Zusammenarbeit der Redaktionen. Ein spezifisches Problem dürfte allerdings auch der Zugang zum Radio darstellen, da festgehalten wird, dass sich zu wenig MigrantInnen für die strukturelle Mitarbeit von sich aus melden.

Beispiele für zwei- oder mehrsprachige Sendungen in Freien Radios

Literarna kavarna/Literaturcafe slowenisch/deutsch, 45 min, tlw. Zusammenfassungen auf Deutsch

Ikarus, Bos./Kroat./Serbisch, 60-120 min, mit deutschsprachigen Zusammenfassungen

Torre de Babel, Themenmagazin, deutsch/spanisch/portugiesisch

Haltestelle Iberoamerika, 60 min, zweisprachig

LoRa Romanes, 60 min, zweisprachige Musiksendung

Die Fragen, die zwei- und mehrsprachigen Sendungen betreffen, wurden sehr unterschiedlich verstanden. In vielen Fällen war nach telefonischer Nachfrage klar, dass es beim jeweiligen Radio keinen detaillierten Überblick zu diesem Thema gibt oder Sendungen als zweisprachig bezeichnet werden, die lediglich eine zweisprachige Sendungskennung haben. Bei anderen wie ARA in Luxemburg ist die Mehrsprachigkeit eher die Normalität, das gilt in Luxemburg aber auch für die Mainstream-Medien.

Workshop I

„Brücken bauen“

11. – 14. April 2002 bei Radio Helsinki in Graz

Die erste Veranstaltung der Workshop-Reihe fand bei Radio Helsinki in Graz statt. 14 TeilnehmerInnen versuchten in acht Sprachen Brücken zu bauen, die RadiomacherInnen eine Hilfe sein sollen, in bisher unbekannte Sprachdimensionen vorzudringen und den HörerInnen oder LeserInnen einen unvermuteten, vertrauten Willkommensgruß bedeuten.

„Babelingo“ ist der klingende Name, der im Lauf des Workshops entstand und ab da die Klammer für die weitere Zusammenarbeit bildete.

Nach einer ersten Vorstellungsrunde und dem Austausch der Erwartungen wurden drei Aufgaben definiert, die im Rahmen des Workshops gelöst werden sollten.

- Erstellung einer Audiodatenbank in acht Sprachen mit Begrüßungen, Sendungsankündigungen, Zwischenmoderationen etc.
- Jingle-Produktion „Babelingo“ - Vielsprachigkeit in den Freien Radios
- Aufschriften als Sprachsafari

Audiodatenbank

Ein kleines, leicht einsetzbares Moderationsglossar von etwa 15 Clips ist als Ergebnis des Workshops unter <http://babelingo.net> abrufbar. Die vorerst verwendeten acht Sprachen stehen absolut gleichwertig und miteinander verknüpfbar in kleinen Text- und Audiopassagen zur Verfügung. Die Übersetzungen und Aufnahmen der Texte waren ein babylonisches Vergnügen für alle TeilnehmerInnen, dieses Stichwort gab dann auch den Anstoß für unsere gewählte Identität.

Jingles

Zur allgemeinen Verwendung in den Freien Radios wurden Jingles produziert, die die Mehrsprachigkeit und Buntheit der Programme zum Inhalt haben. Die ersten Aufnahmen waren zunächst unter <http://helsinki.at/babelingo> abrufbar und finden sich inzwischen auf der „offiziellen“ Babelingo-website, weitere Produktionen sind willkommen. Unser Ziel war es, das gemeinsame Engagement der Freien Radios, die Sprachenvielfalt ihres lokalen Umfeldes auf Sendung zu bringen, pointiert auszusprechen.

Folgende Begriffe/Worte/Phrasen wurden in einem ersten Schritt als brauchbar erachtet.

- Symbolische Sprachbrücken
- Begrüßungen:
Willkommen!, Guten Morgen!, Guten Tag!, Guten Abend!
- Ankündigungen:
Sie hören..., Es folgt..., Jetzt kommt...
Veranstaltungskalender, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag, heute, morgen
- Verabschiedungen

jeweils in formeller und informeller Anrede der HörerInnen

Aufschriften

In allen Studios finden sich eine Unzahl von mehr oder weniger dekorativen aber meist zweckmäßigen Aufschriften. Von „Achtung Aufnahme!!!“ bis zu simplen Türbeschriftungen. Diese Texte begegnen jedem/r RadiomacherIn täglich unzählige Male. Wir brachten die gebräuchlichsten in ein Mosaik von acht Sprachen. Die Blätter können künftig von der homepage geladen werden und dokumentieren neben ihrer praktischen Kommunikationsfunktion plakativ die Sprachenvielfalt an den Studiowänden. Auch dieser Bereich ist natürlich ausbaubar und für manche vielleicht auch eine erste Anregung, eigene Layouts zu gestalten.

Beispiele:

Vorproduktionsstudio; Bitte hier nicht rauchen; Schwarzes Brett; Rauchen verboten; Lob, Kritik, Kommentare; Büro; Bürozeiten; Gästebuch; bitte; danke; Achtung, Aufnahme!; Garderobe bitte auf den Kleiderständer; Eintritt verboten; Achtung Baustelle; Bitte kündigt die nachfolgenden Sendungen an!; Licht ausschalten; WC; Im Notfall:/Bei Sendeausfall: ...; Nächster Termin: ...; Mitgliedsbeitrag einzahlen; Danke fürs Abwaschen; Archiv; Musikarchiv

Die Arbeitssprachen waren entsprechend der Zusammensetzung der TeilnehmerInnen: Albanisch, Burgenland-Kroatisch, Deutsch, Französisch, Russisch, Spanisch, Slowenisch und Türkisch

Younes Bahram, der kurdische Teilnehmer aus Dresden, wurde leider von den deutschen Behörden an der Ausreise gehindert. Mit ihm konnten wir dennoch eine halbstündige Live-Diskussion über Telefon führen, bei der sich spontan auch die kurdischen Sendungsmacher von Radio Helsinki einmischten.

Theoretischen Hintergrund „Zum symbolischen Wert der Sprache“ lieferte die Grazer Philosophin Elisabeth List am Abend des zweiten Workshop-Tages. Dabei ging es hauptsächlich um die Frage, welche Identität sich der/die Sprechende/r über die Sprache aufbaut bzw. aufgrund der herrschenden Machtverhältnisse überhaupt aneignen kann.

babelingo.net

Um die Ergebnisse des Grazer Workshops allgemein zugänglich und für die einzelnen Radios nutzbar zu machen, wurde unter <http://babelingo.net> eine eigene website eingerichtet. Hier finden sich zum einen die im Rahmen des Workshops aufgenommenen Audiofiles mit Moderationstexten in verschiedenen Sprachen. Eine Reihe von Babelingo-Jingles stehen zum download zur Verfügung, um das Projekt in den Radios mit einer einheitlichen akustischen Klammer zu versehen.



Übersetzungen in weitere Sprachen, zusätzliche Jingles und Text- und Audiobausteine, die in den einzelnen Freien Radios produziert werden, können die vorhandene Sammlung sukzessive ergänzen. Ausserdem sollen zukünftig Informationen und Ergebnisse zu den weiteren „Babelingo“-Aktivitäten auf der Seite abrufbar sein.

Workshop II

“Creating Interfaces – language pluralism in the European media and the role of community radios in promoting multilingual programming”

5-7 July 2002, Eisenkappel/Železna Kapla

Ziele

- Entwicklung einer Charta für Sprachenvielfalt in den Freien Radios;
- Öffentlichkeitsarbeit für Mehrsprachigkeit;
- Kooperation mit der Wissenschaft;
- Erstellung eines "policy paper" für EU, ER, UNESCO, ...

Fragestellungen

- In welchem Zusammenhang sind die einzelnen TeilnehmerInnen mit Sprachenvielfalt in den Medien beschäftigt?
- Welchen Platz haben mehrsprachige oder anderssprachige Medienproduktionen in ihren Ländern?
- Welche Bedeutung haben Freie Radios/Community Radios für die Versorgung anderssprachiger Communities bzw. für die Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen?
- Was leistet der öffentlich-rechtliche Rundfunk auf diesem Gebiet?
- Was und wer kommt zu kurz?
- Welche kulturpolitischen Konzepte vertreten die einzelnen Länder in bezug auf Minderheiten und MigrantInnen?
- Welche spezifische Rolle spielen die Freien Radios in der jeweiligen Medienlandschaft?
- Welche Hindernisse gibt es für die effiziente Arbeit der Freien Radios im Zusammenhang mit mehrsprachigen Produktionen? (z.B. finanziell, organisatorisch, juristisch)
- Welche Haltung nehmen die Behörden ein, welche Förderungen stehen zur Verfügung?
- Welches Feedback gibt es auf interkulturelle Produktionen und Projekte von HörerInnen und Beteiligten?
- Welche Erfahrungen aus den zahlreichen interkulturellen Projekten in der Balkanregion könnten auch für das „Alte Europa“ sinnvoll übertragen werden?

Arbeitssprache

Englisch

Report

The initiative to form the working group “BABELINGO - multilingual programming in community radio” and to hold this seminar sprang from activities in the field of intercultural programming of community radios in Austria, Germany and Switzerland. Initial preparatory discussions were held during the Hörfestival in September 2001 in Linz and at meetings on the European Year of Languages in 2001. Contacts with some journalists from the AIM network in South East Europe gave some supplementary ideas.

The aim of the seminar “Creating Interfaces” was to obtain a better overview of European media policies concerning minorities and migrant communities and to identify the concrete problems and obstacles which need to be overcome in order to achieve equal access countries to the media for all language communities in

Europe. The participants came from 10 European countries (Austria, Albania, Bulgaria, Germany, Great Britain, Hungary, Italy, Yugoslavia/FRY, Slovenia, Switzerland) and represented a wide variety of public service and community radio stations, NGO activities and scientific approaches.

Media situation in the countries where the participants came from

Hearing the reports on the situation in the participants' countries was an excellent learning experience. It helped those present to get to know the diverse realities, as well as the different approaches to cultural and ethnic multiplicity and its representation both in mainstream and non-mainstream media. The role of public service broadcasters is far from being the same in each country of Europe. In those countries where they exist, community radios or free radio stations play an important role in promoting language diversity in the local media landscape. Municipal radio stations in FRY could to a certain extent play the same role. Most of the obstacles to language diversity in media are consequences of ethnic conflicts in regions like Kosovo, official national language policy in countries like Italy and Greece, and the market orientation of public service stations in Austria, Slovenia or Hungary.

Consultation on examples of multilingual programming - Exchange of experience

Examples of multilingual programming in Austria, Germany, Switzerland and Vojvodina/FRY were presented. In some cases intercultural programming does not necessarily mean the presence of different languages in one programme. The topics treated during the day and the selection of music played are further elements which can help to build bridges to other communities and languages. There are a lot of different methods and a large field of experimentation to study. At the same time everyone agreed that there is an enormous need for training programmes.

What are the tasks of public service broadcasting with regard to the representation of, and the service for, minority language communities? – Redefining Public Service

There needs to be an appropriate representation not only of relevant social groups, but of all communities which live in the area covered by public service media.

However, a redefinition is also necessary in terms of geography. Public service media have a tendency to be non-intercultural due to their traditional task of promoting a homogenous identity of their audience. For this reason,

- the local level should be strengthened as this is where concrete involvement in daily life happens,
- the supra-national (European/global) level needs to provide an example of how programming can be developed specifically for migrant groups as a European wide audience.

Public service means providing the access to information required to enable people to participate in the political system.

This approach includes

- access to receive information, on the one hand, and
- access to produce information, on the other hand.

Human rights do not only include the right to receive information but also the right to impart information, nevertheless this fundamental right can still not be exercised by many minorities and there is a lack of public consciousness in this field.

To fulfil the task of responding to all of their different needs, ethnic minorities and migrant communities have to be recognised as a target group.

As institutionalised public service media do not seem to provide the appropriate space for grassroots public access to broadcasting infrastructure, a division of tasks between public service media and community media is suggested. It therefore needs to be recognised that community media also provide a form of public service.

Arguments for foreign language programmes for the different communities in each country

- the need of minorities to be represented (without being stereotyped, which is the normal situation in mainstream media) and the right to access and self-expression in the media
- the importance of providing the majority with first hand information
- the promotion of integration/living together: the majority should learn that «strangers» are not so strange, that they have similar or the same problems in every day life as «we» have
- the necessity for the majority to know and to care more about minorities
- the need to abolish hierarchies in our societies: no more second/third/... class people
- the chance to offer enrichment through diversity
- the need to enable people to get used to hearing other languages

The role of intercultural media activities for the promotion of exchange and for increasing confidence between minorities and majorities

Minority language as a tool of representation has been strongly linked to (political) national identity rather than being seen as a culturally formed, shared, consensually articulated point of departure for understanding the “world” in traditional societies.

It is important to include discussion on the understanding of identities at the cross-section of ethnicity, geographical location, economic background, socio-cultural education, and gender identities.

Ensuring that human rights and citizen rights discourses become one of the priority focus areas in both public broadcasting and in the community radio scene could help diminish the “desire” for the expression of non-consensual national convictions based on the traditional expectations of homogeneity and sameness within minority communities.

“Lingua non franca” - Conclusions

- At the last round table of the Seminar, when final ideas and proposals were expressed, everyone agreed that the discussion is still open. Although all participants came to concrete proposals, the common opinion was that we need more meetings because the reality represented by participants was quite different from country to country.

- We all realised that the role and definition of multilingual and intercultural radio programmes depend very much on the concrete situations on the spot. For example, it was quite clear that the definition of these programmes and of the role of journalists are quite particular in areas of conflict (as in the case of former Yugoslavia). Journalists in these regions have other needs and priorities than journalists in the so-called normal world.

- We were informed that in conflict regions such as Kosovo multilingual programmes are almost impossible and dangerous for journalists. But, on the other hand, in other areas of conflict the situation has been favourable to initiatives for multilingual radio programmes aiming to create interfaces between the different communities.

- In any case, we came to the final agreement that multilingual and intercultural radio programmes are very important means to promote coexistence and interfaces between communities. But in order to avoid folklorism and formalism these programmes require a particular sense of responsibility and determination from their producers and the journalists involved.

- With regard to intercultural multilingual radio programmes, the majority of participants agreed that they are special programmes which need training if they are to be produced successfully. Intercultural programmes are not necessarily multilingual programmes.

- Multilingual and intercultural radio programmes can help to counterbalance the predominance of the one-language situation in the mainstream media landscape. Moreover they can provide alternative information which is very important for different target groups and which cannot be provided otherwise.

- The participants stressed the importance of redefining the role of public service media with regard to their multilingual and intercultural orientation. It is a duty of public service media to provide equal information to all members and groups of the society. At the moment much of this task is accomplished by community media. The participants came to the conclusion that public service media must be required to guarantee access, at a regional and national level, by all different ethnic groups to sufficient information in their own language, without any distinction being made between new and old minorities. In the meantime it is important to define parameters to control to what degree public service media fulfil the above requirements. The national and European authorities should be urged to provide legal and financial support to community media that are fulfilling public service tasks.

- As a consequence of all these discussions we agreed to create and maintain a network to exchange information, experiences, ideas and even programmes between the participants and the organisations they represented. We also agreed to enlarge this network by including migrant, anti-racist and anti-nationalist organisations, as well as organisations interested in promoting human rights, peace education and intercultural coexistence.

An important contribution will come from the scientific approach of researchers and academics to multilingual and intercultural realities.

- All participants agreed with the proposal to elaborate a paper with the basic principles concerning the importance of multilingual and intercultural programmes, to continue to organise similar workshops and to propose common projects aiming to create interfaces.

Feedback of seminar participants

Éva Thun - Civil Rádió, Budapest; member of the council of AMARC Europe (Women's representative for Central and Eastern Europe); E-ötvös Loránd University, Teacher Training Faculty, Budapest

Networking and co-operation-project development

As a first step towards developing the project further- so as not to start from scratch – getting information about and involving and “using” the already existing radio network systems might be useful.

Collecting good examples, analysing case studies in order to be able to propose a production and training method for multilingual and multicultural radio programming should also be a project priority.

Developing pilot models of procedures, developing the "know-how" for demonstration purposes and invite the evaluation and reflection of those who have a first hand experience in multicultural contexts may be another step to proceed with the project.

Language of multilingual and multicultural radio programming discourse

Language of the discourses of multiculturalism itself may need self reflection. I would welcome ways of communication, which expresses awareness of its own language use and discourse.

I would like to recommend avoiding the use of such concepts, which tend to dichotomise the East and the West in a cultural sense and tend to fix the direction of dialogue.

For example, the use of such words as *intervention* (by the mainstream/dominant participants) into the decision making methods and procedures of the minority participants create the image of offering "normalisation" and hides the oppressing nature of the dominant cultural modes of behaviour.

The use of such concepts themselves permeate the "power position" of the mainstream cultural meanings and diminish the possibility of conversations, shared experiences, engaged participation in the radio environment on the basis of equality - for individuals coming from a variety of sociocultural backgrounds and with diverse sets of cultural models in mind.

(shortened version)

Valentina Čukić, Director of Contact Plus Radio, Kosovska Mitrovica

Dear friends,

my opinion and thoughts about the meeting in Austria are very good ones for the reason that I managed to learn to know what is happening with multiethnicity in media outside Kosovo – how many other languages and minority languages are represented in areas such as Austria, England, Switzerland and others. I have heard a lot of different thoughts about the development and progress of multilingualism in different countries and I think that parts of that can be used here. For example, after returning from Austria I gave a job to a Roma woman who is now the editor of one programme in Romanes. Meeting the other participants of the seminar did not make me take the decision to give the job to this girl, but it was easier to organise an extra programme in the Roma language thanks to the ideas that I have heard during the seminar.

So the important point of this seminar was the exchange of different thoughts and experiences. I think that seminars like this should be organised in the future, because they have good results.

Thank you for your cooperation

Valentina Čukić

Argjent Goga, Radio Buđanovac, Serbia

For me all this elaboration and explanation was very useful. I am a student and I don't have so much experience in radio, but I have participated in some emissions. In this seminar I learned about programmes which promote multilingualism in the media.

As I am from an area with mixed population (Albanians, Serbs and Roma) my interest is to establish something similar in my municipal radio station. Multilingualism in the radio can at least achieve the confidence of the population who lived in a war situation.

I would like to wish you success with future radio seminars.

Adriane Borger, programme coordinator at Radio Lora, Zurich; radio trainer; member of the council of AMARC Europe (Women's representative for Western Europe)

The seminar „Creating Interfaces“ was a good opportunity to continue the exchange on multilingual programming which we started in September 2001 at the Hörfestival in Linz. I got a lot of new input and ideas especially through the strong participation from South-Eastern Europe. It became obvious that the question of bi-or multilingual programmes (which I am particularly interested in) is not equally urgent for all of us. In some situations it can be useless or even counterproductive to establish bilinguality (in one programme) on the air.

The seminar produced a lot of concrete ideas concerning the role of public and community broadcasters in the field of multilingual programming. I will be happy to continue this work, to deepen and specify the results in further meetings and e-mail conferences.

On July 26th I will do a presentation of the whole project „Babelingo“ and its results so far for the broadcasters of Radio Lora, Zurich, where we have programmes in about 16 different languages.

Das Umfeld – Babelingo-Bezugspunkte

Die Aktivitäten der Arbeitsgruppe „Babelingo“ im Jahr 2002 stehen nicht für sich allein, sondern sind im Kontext von Projekten einzelner Freier Radios sowie thematisch verwandter Netzwerke und Vernetzungsbestrebungen auf europäischer und globaler Ebene zu situieren. Durch die Herstellung dieser Bezüge werden zum einen lokale best-practise-Anwendungen sichtbar, zum anderen zeigt sich die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit, die eigenen Überlegungen und Erfahrungen in laufende Diskussionen einzubringen.

Die im folgenden angeführten Projekte stellen keine umfassende Bestandsaufnahme dar, sondern zeigen beispielhaft eine Reihe von Aktivitäten zum Thema mehrsprachige Medienarbeit.

Hörfestival

1. - 2. September 2001, Linz /a.d Donau

Alle zwei Jahre treffen sich RadiomacherInnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zu „Hirn&Hertz“, dem Hörfestival Freier Radio im (nicht ausschliesslich) deutschsprachigen Raum. 2001 fand diese Veranstaltung in Linz, organisiert von Radio FRO, statt. Das Hörfestival widmet sich den Produktionen in Freien Radios und dem Austausch der ProduzentInnen zu Ausdrucks- und Gestaltungsformen. In Abgrenzung gegenüber dem Programm kommerzieller Radios wird dabei u.a. den Fragen nachgegangen, wie die eigenen Ausdrucksformen genau aussehen, in welchen Bereichen gerade Freien Radios erhöhte Sensibilität und Eigenwilligkeit in der Umsetzung benötigen oder welche Konzepte es dafür gibt und wie diese zu erarbeiten sind.

Einer der beiden inhaltlichen Schwerpunkte des Hörfestivals 2001 – muttersprachliche und interkulturelle Programme in Freien Radios – bildete den Ausgangspunkt für die Gründung der Arbeitsgruppe „Babelingo“. Die Vorarbeiten zu den unten beschriebenen Workshops sowie die Diskussionen im Rahmen des Hörfestivals selbst stellten eine Grundlage für die anschließende Arbeit dar. Für eine Reihe von SendungsmacherInnen verschiedenster muttersprachlicher Programme bestand hier zum ersten Mal die Möglichkeit, sich über die Grenzen der eigenen Sendung und des lokalen Radiokontexts hinaus über Fragen der Sendungsgestaltung auszutauschen. Der Bedarf nach kontinuierlicher Auseinandersetzung besteht sowohl zwischen den von MigrantInnen produzierten Sendungen als auch hinsichtlich der Verankerung dieser Gruppen innerhalb der Strukturen Freier Radios.

Workshop I: Sprachübergreifende Sendungsgestaltung

In unseren westlichen Kulturen haben die meisten ImmigrantInnen-Communities nur die Möglichkeit, sich einerseits zu „integrieren“ – womit eigentlich assimilieren gemeint ist – oder aber als ethnisch ausgegrenzte Gruppen ihre Kulturen und damit vor allem ihre Sprachen weiter zu pflegen. Anliegen der Freien Radios ist es, das Interesse an der Sprache der anderen zu wecken und sie auf gleichwertiger Basis in der Kommunikation zu erleben.

Welche Erfahrungen gibt es bisher mit zwei- und mehrsprachiger Sendungsgestaltung? Was sind die Kriterien, um Mehrsprachigkeit als Bereicherung im Sendungsalltag zu erleben? Können wir dazu eigene Konzepte entwickeln?

Workshop II: Interkulturelle Initiativen

Muttersprachliche Sendungen gehören zum selbstverständlichen Programm Freier Radios. Sie erfüllen als Identitätsträger eine wichtige Kommunikationsfunktion für die jeweiligen Communities und existieren neben allen anderen Spartenprogrammen unabhängig und oft auch unberührt von anderen Programmleuten. Interkulturelle Ansätze in der Medienarbeit verfolgen das Ziel, als Brücken zwischen verschiedenen Kulturen zu fungieren und einer Ghettoisierung entgegen zu wirken. Die bisherigen Ansätze in Freien Radios sind sowohl auf Sendungsebene als auch in den Radiostrukturen wenig zufriedenstellend. Darum werden VertreterInnen von verschiedenen Organisationen, die in diesem Bereich arbeiten, eingeladen, ihre Arbeit zu präsentieren. Daran anknüpfend sollen Strategien für Freie Radios diskutiert und formuliert werden.

Workshop III: Antirassistische Kampagnenarbeit

In so gut wie allen Programmrichtlinien und Chartas Freier Radios findet sich der Grundsatz des Antirassismus wieder. Freie Radios versuchen in ihren Programmen, den Anspruch zu verwirklichen, sich antirassistisch zu äußern und rassistische Strukturen aufzudecken. Oft genug gehen in der Realität allerdings Sendungen über den Äther, die eben diese Strukturen reproduzieren und - gut gemeint – von Rassismus Betroffene in Opferrollen drängen.

Anhand der Erfahrungen rund um die Radiokampagne zum Internationalen Tag gegen Rassismus (und zusätzlicher Sendungsbeispiele) soll analysiert werden, was und mit welcher Begründung in den Freien Radios im deutschsprachigen Raum unter dem Schlagwort „Antirassismus“ gesendet wurde. Mit Hilfe von Sendungsbeispielen werden Ansprüche, Aussagen und die verschiedenen Rollen in der Berichterstattung über Rassismus reflektiert.

Darüber hinaus stehen die Wirksamkeit und gemeinsame Ziele von Kampagnenarbeit zur Diskussion, ebenso wie die Frage, in welcher Form sich lokale Ereignisse in internationale Kontexte stellen lassen und Zusammenhänge aufgezeigt werden können.

Creating Interfaces

Konferenz am 10.09.2002 im Rahmen der ars electronica

Faktizität Verschiedenheit und Globalisierung

Die soziale, ethnische und kulturelle Verschiedenheit ist nicht nur soziale Realität. Sie ist auch – und dies immer mehr – ein politisches Thema. Unsere Gesellschaften sind längst polyethnisch und der Weg zurück in ohnehin fragwürdige „homogene nationale Gemeinschaften“ – wie sie in den Programmen rechtspopulistischer Parteien formuliert wird – ist Illusion.

In den polyethnischen Gesellschaften ist die Verschiedenheit selbst mit den restriktivsten Einwanderungsgesetzen nicht mehr aufzulösen.

Um dem Konfliktpotential und den Auseinandersetzungen in einer multiethnischen Gesellschaft entgegen zu wirken, genügt es längst nicht mehr, gegen Rassismus zu sein. Vor allem im Medienbereich geht es darum, die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für eine multiethnische Medienlandschaft zu schaffen. Charles Husband weist darauf hin, dass in der Vergangenheit von PraktikerInnen und AkademikerInnen der „Eliminierung des Rassismus“ weit mehr Aufmerksamkeit geschenkt wurde als etwa der Konzipierung und dem Aufbau einer „polyethnischen Medienlandschaft“.

Der Ansatz von Radio FRO

Radio FRO versteht sich als Modell für eine polyethnische Medienlandschaft: Raum für einen offenen und in seiner Reflexion vielfältigen und breit gestreuten Diskurs. Ein offener Raum der Selbstformulierung und autonomen Mediennutzung: Die Palette an diversifizierenden und widersprechenden Meinungen ist umfangreich und steht im deutlichen Kontrast zu den paternalistischen und zaghaften Bemühungen der Mehrheitsmedien, deren reduziertes Informations- und Kommunikationsangebot gerade für sprachliche und kulturelle Minderheiten viel zu weitmaschig gestrickt ist, um die Unterschiede innerhalb den Sphären sichtbar zu machen. Beispielsweise verfügt FRO gegenwärtig allein über sieben inhaltlich unterschiedliche Sendungen in türkischer bzw. kurdischer Sprache.

Mit dem Leitgedanken „Anstiftung zur Initiative“ – der seine Wurzeln im künstlerischen und medienpolitischen Anspruch der Stadtwerkstatt hat – folgt Radio FRO im Unterschied zu den herkömmlichen Konsumptionsmedien einem Ansatz, der auch innerhalb der Freien Medien Szene nicht unumstritten ist. Auseinandersetzung und Konflikte um Haltungen und Positionen werden nicht abgeschwächt oder verhindert. „Der Andere“ ist von Anfang an Teil des Diskurses, der von den verschiedenen Gruppierungen oder Einzelpersonen – den „Teilöffentlichkeiten“ getragen wird.

Tragen Mehrheitsmedien im Sinne einer „gutmütigen Akzeptanz“ tendenziell zu einem homogenen Bild des „Anderen“ bei, geht es darum, die Erfahrungen und Interessen der ethnischen Minderheit auch in ihrer vielfach unter den Tisch gekehrten Verschiedenheit zu repräsentieren. Eine Offenheit und Diversität, die letztlich auch innerhalb der Sphäre Konfliktpotential birgt und Feindseligkeiten zwischen den Gruppierungen entfachen kann. Nicht nur die existierenden Mehrheitsmedien sind potentielle Sprachrohre für rassistische und politische Hetze. „Eine bestimmte ethnische Identität zu besitzen, sei es die der Mehrheit oder die einer Minderheit, ist keine Garantie für Tugend.“

Interaktion und Verantwortung

Medien tragen eine entscheidende Verantwortung für das Zusammenleben (nicht nur) in transnationalen Kontexten. Radio FRO ist sich dieser Verantwortung und der Notwendigkeit eines sensiblen Umgang mit ethnischer und kultureller Diversität bewusst. Mit dem Hintergrund der Thesen von Husband bedingt eine funktionierende polyethnische Medienlandschaft einerseits die Förderung des Dialogs über die ethnischen Grenzen hinweg und damit den Aufbau von Schnittstellen an den Grenzen der unterschiedlichen Teilöffentlichkeiten. Zum andern geht es um einen Dialog innerhalb der ethnischen Gemeinschaften und damit der Reflektion der vorhandenen internen Diversität.

Beitrag zum Festival

Der Festivalbeitrag von Radio FRO ist eine Analyse der Thematik mit seinen wissenschaftlichen und politischen Kontexten. ExpertInnen aus Wissenschaft, Politik und Praxis diskutieren die Rolle polyethnischer Medien in den heutigen Gesellschaften, ihre notwendigen Rahmenbedingungen und ihr Beitrag für Integration und Verständnis.

Die Chancen, Strukturen aber auch Konfliktlinien zeigen die Ergebnisse einer Forschungsarbeit über das fremdsprachigen Programm auf Radio FRO, die im Rahmen der ARS ELECTRONICA erstmals vorgestellt werden. Der Beitrag von Radio FRO soll das Feld „der Anderen“ in der Mikrokultur von Linz bzw. im Kontext des Konzeptes einer polyethnischen Medienlandschaft beleuchten.

Vor allem die Darstellung der gegenwärtigen politischen Brisanz der Thematik ist ein Anliegen. Auf europäischer Ebene ist eine Verschärfung der Einwanderungs- und Asylpolitik zu beobachten. Integrationsmaßnahmen werden zunehmend zu Zwangsmaßnahmen – Stichwort „Sprachkurse für AusländerInnen“. Neben

regionalen und nationalen politischen Debatten und Ansätzen rückt vermehrt die internationale und europäische Dimension der Thematik in den Vordergrund. Migration zählt zu den Kernthemen unter dem gegenwärtigen Ratsvorsitz von Dänemark.

gekürzte Fassung der Projektbeschreibung (Otto Tremetzberger und Alexander Baratsits, Radio FRO)

schwaboland – mikrokulturen

Das interkulturelle Projekt von Radio FRO 105.0. MigrantInnen und ÖsterreicherInnen betätigen sich kulturell.

Clubabende jeden mittwoch im k4, foyer der stadtwerkstatt, 1. stock

radio-livesendungen: mittwochs 19-23 uhr

mit Unterstützung der EU-Kommission, Jugend und dem KUPF-Innovationstopf vom Land OÖ"

- ... ist ein Projekt von und mit MigrantInnen (vor allem 2nd Generation Jugendliche und die anderssprachigen ProgrammiererInnen von Radio FRO) und ÖsterreicherInnen.
- ... veranstaltet regelmässig Clubabende, die mit verschiedenen relevanten Themen und Inhalten programmiert werden.
- ... sendet wöchentlich 4 Stunden live ein eigenes Radioprogramm, das von der Schwaboland/MikroKulTouren-Redaktion produziert wird.
- ... organisiert Workshops, die der Qualifizierung der MitarbeiterInnen dienen.

Sprechen Sie unsere Sprache? – Orange!

Das Sprachenprojekt auf Orange 94.0 im Februar 2002

Unter dem Motto „Sprechen Sie unsere Sprache? – Orange!“ fand im Februar 2002 über den Zeitraum eines Monats ein Sendungsaustausch von verschiedenen RadiomacherInnen statt. Das Projekt hatte die Struktur eines „Treffens on air“: Die Sendung X ist zu Gast bei der Sendung Y. Dabei lag der Fokus auf den muttersprachlichen Sendungen, die in afrikanischen Sprachen, auf arabisch, englisch, französisch, kurdisch, niederländisch, persisch, serbokroatisch, türkisch und vietnamesisch auf Orange 94.0 gesendet werden.

Ausgehend von einer sendungsübergreifenden Gestaltung und Kommunikation zwischen RadiomacherInnen, wurden den MitarbeiterInnen und HörerInnen Begegnungen mit verschiedenen Sprachen und Kulturen ermöglicht. In den Austausch wurden auch deutschsprachige Sendungen mit einbezogen.

Wir sehen diese Begegnungen nicht als einseitigen Prozess der Vermittlung einer „anderen Kultur“, sondern als vielseitigen Austausch, der in alle Richtungen offen ist und zu trans- bzw. interkulturellen Sichtweisen anregen soll. Die vielen verschiedenen Zugänge und Ideen der RadiomacherInnen zum Thema „Sprachen – Mehrsprachigkeit“ standen daher im Mittelpunkt.

Ziel des Sprachenprojekts war eine Sensibilisierung für die verschiedenen Sprachen und Themen von MigrantInnen und die Anregung von Diskussion bzw. Reflexion darüber innerhalb und ausserhalb des Freien Radios. Auch die Vermittlung von Informationen aus den jeweiligen Herkunftsländern jenseits stereotyper Vorstellungen und Klischees über die jeweils andere Kultur sollte erreicht werden.

Das Projekt hatte also eine dreifache Zielsetzung:

- Kommunikation und Vernetzung von RadiomacherInnen
- Austausch zwischen verschiedensprachigen Communities
- „Integration in die andere Richtung“ – das binär gedachte Verhältnis von einander durch „Identität“ und „Nation“ gegenüberstehenden „MigrantInnen“ und „ÖsterreicherInnen“ soll hinterfragt werden.

In mehreren Treffen mit RadiomacherInnen der verschiedensprachigen Sendungen wurden Möglichkeiten, Ideen, Ablauf und Ziele des Projekts diskutiert. Auch der Titel „Sprechen Sie unsere Sprache? – Orange!“ wurde bei diesen Treffen festgelegt. Diskussionspunkte auf den Vernetzungstreffen waren ausserdem:

- das Bedürfnis nach Vernetzung und gegenseitiger Hilfe von MigrantInnen, die Radio machen – etwa auch durch Ankündigungen von Veranstaltungen, Solidaritätsaufrufe im Radio etc.
- Kritik am „Kulturalismus“ von Medien: Im Freien Sender muss eine Reflexion über die Instrumentalisierung von verschiedenen Kulturen unter dem Deckmantel „Multikulturalismus“ und „Identität“ erfolgen, der Sender eine alternative Praxis zu den Mainstreammedien anstreben
- Gruppenbildungen: Es gibt Sendungen ausschliesslich in der Muttersprache und mit der Zielgruppe der Community und mehrsprachige Sendungen, die einen Austausch und Kontakt zwischen den Communities und auch zur ausschliesslich deutschsprachigen Bevölkerung vermitteln. In der Sendungspraxis bedeutet das: Es gibt Sendungen mit einsprachigem und mehrsprachigem Ansatz. Von beiden Praxisformen wurden die Vor- und Nachteile diskutiert – etwa die Wichtigkeit für MigrantInnen, in der Muttersprache zu senden und ihr mediale Präsenz zu geben, aber auch die Wichtigkeit von Austausch und Kontakt mit der Mehrheitskultur.

Der Abschluss des Projekts wurde mit einem „Sprachenfest“ mit Lesungen in verschiedenen Sprachen, Musik und Buffet gefeiert. Die entstandenen Sendungen sind im Cultural Broadcast Archive von Radio FRO als audiofiles online zugänglich.

Das Projekt „Sprechen Sie unsere Sprache? – Orange!“ wurde 2002 mit dem Radiopreis der Erwachsenenbildung ausgezeichnet.

aus dem Bericht der Projektgruppe (Yasmin Darwisch, Petra Hübl, Oliver Puchta, Eli Weber)

ZIM - Zweisprachigkeit in Minderheitenmedien

Konzeption, Umsetzung und Qualitätssicherung von zweisprachigen Radioprogrammen, Radio AGORA

Ausgangssituation

Radio AGORA versteht sich als Vernetzungspunkt für Initiativen, die in Kärnten im kulturellen, politischen und sozialen Bereich aktiv sind. Vier RedakteurInnen und über sechzig freie SendungsmacherInnen unterschiedlichster Alters- und Berufsgruppen gestalten das Programm in slowenischer und/oder deutscher, serbokroatischer, spanischer und italienischer Sprache. In 30 verschiedenen wöchentlichen Sendungen über kulturelle, politische, soziale und gesellschaftliche Ereignisse im Land und aus dem Alpe-Adria-Raum, wird mit einem besonderen Schwerpunkt auf Anliegen der slowenischen Volksgruppe berichtet.

Für die Erhaltung von Minderheitensprachen spielen Medien eine immer zentralere Rolle. Das Radio ist für die Verbreitung bedrohter Minderheitensprachen besonders geeignet, weil es eine zahlenmäßig kleine Personengruppe, die über ein relativ großes Gebiet verstreut ist, gut erreichen kann. Medien in Minderheitensprachen vermitteln den Sprachangehörigen ein Selbstverständnis, das für Erhalt und Entwicklung der Minderheitensprachen sowie der kulturellen Identität entscheidende Bedeutung hat.

In Kärnten herrscht wie in vielen anderen zweisprachigen Regionen eine Situation, die durch eine asymmetrische Zweisprachigkeit gekennzeichnet ist: SprecherInnen der Minderheitensprache sind auch der Mehrheitsprache mächtig, während der umgekehrte Fall nur ausnahmsweise zutrifft. Der Gebrauch der Minderheitensprache wird zunehmend in den privaten Bereich zurückgedrängt. Die Dominanz der Mehrheitsprache hat zur Folge, dass teilweise auch Kinder von Angehörigen der Minderheit vorwiegend in der Mehrheitsprache sozialisiert werden. Sie erleben die Muttersprache oft als nicht gleichwertig und unzeitgemäß.

Diese Situation stellt für Minderheitenmedien die zusätzliche Herausforderung dar, eine Kultur der Zweisprachigkeit aufzubauen, welche gerade den Heranwachsenden die Möglichkeit bietet, sich nicht für die eine oder andere Sprache und Kultur entscheiden zu müssen, sondern sie als gleichwertig zu erleben und sich spielerisch zwischen ihnen zu bewegen.

Pilotprojekt

Aufbauend auf den Erfahrungen der beteiligten europäischen Minderheitenradios werden in einem Leitfadens Ansatz und Methoden für zweisprachige Sendungsgestaltung entwickelt, welche im Radiobetrieb von AGORA erprobt werden.

Die Sendungen werden durch eine für die Projektdauer gleichbleibende HörerInnenkontrollgruppe auf ihre "Hörbarkeit" geprüft. In Zusammenarbeit mit der Universität Klagenfurt erfolgt die Ausarbeitung eines Bewertungskataloges und dessen qualitative Auswertung. Die Ergebnisse werden in regelmäßigen Abständen den Mitarbeiterinnen rückgemeldet, um zu gewährleisten, daß die Konzepte laufend überarbeitet und verbessert werden können.

Die Ergebnisse werden im Rahmen eines Workshops mit den kooperierenden Minderheitenradios und Institutionen diskutiert und sollen dann als praktikable Anleitung allen Minderheitenradios zur Verfügung gestellt werden.

Projektpartner

Radio Onde Furlane – Udine/Italien; Radio Tandem – Bozen/Italien; MDR-sorbische Redaktion – Bautzen/Deutschland; Ferian för en nuurdfresk radioo – Kiel/Deutschland; Radio Orange 94 – Wien/Österreich; Donadialog/ORF – Wien/Österreich; Gymradio 94,5 – Hollabrunn/Österreich; Radio MORA – Groß Warasdorf/Österreich; Fédération Européenne des Radios Libres – F.E.R.L (Europäische Föderation Freier Radios) – Forcalquier/Frankreich; Mercator Media Centre – Aberystwyth/ Wales/UK; Eurolang – Brüssel/Belgien
Slowenischer Kulturverband - Klagenfurt/Celovec Österreich; Universität Klagenfurt /Österreich

gekürzte Fassung Projektbeschreibung

Speak up! – Community radios campaign against violence towards migrant, refugee and ethnic minority women

Umsetzung bei Radio Helsinki, Graz

In einem mittelbaren Zusammenhang zu „Babelingo“ stehen die Aktivitäten von Radio Helsinki im Rahmen des Projekts „Speak up!“. Die lokale Umsetzung der Kampagne gegen Gewalt an Migrantinnen, an der acht Freie Radios in Europa beteiligt waren, beinhaltete einen Programmschwerpunkt anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen. In diesem Zusammenhang konnte Grundlagenarbeit zum Auf- und Ausbau von Kontakten zu einer Reihe von Organisationen, wie Danaida, ISOP und Omega oder dem Grazer Afro-Shop und dem kurdischen Treffpunkt in Graz, geleistet werden. Ziel war es zum einen, Informationen aus der Perspektive der Migrantinnen selbst aufzubereiten, zum anderen, diese punktuellen Kooperationen nachhaltig in die Radioarbeit einzubinden und dadurch eine verstärkte Involvierung von Frauen mit migrantischem Hintergrund in die Sendungsproduktion zu ermöglichen.

<http://diestandard.at> – 07. Nov, 2002, 14:42 MEZ

Radioschwerpunkt "Gewalt gegen Migrantinnen"

Eine Kampagne der Freien Radios in Europa gegen Gewalt an Migrantinnen, Flüchtlingen und Frauen aus ethnischen Minderheiten.

Speak up! von 4. bis 10. November 2002

Beratung und Hilfe für Frauen mit Gewalterfahrungen stehen im Vordergrund dieser Kampagne. Wie sieht die Situation für Migrantinnen in den Ländern der Europäischen Union aus? Welche Gesetze gelten für sie? Welche Initiativen und Beratungsstellen gibt es in den einzelnen Ländern? Vom 4. bis 10. November 2002 ist Speak up! on air. Die Freien Radios Helsinki und Orange informieren im Rahmen der Radiokampagne über die Missstände und Errungenschaften in den einzelnen Ländern. Anders als in den konventionellen Medien wenden sich die Freien Radios ab von einer Opferberichterstattung, viel mehr suchen sie den Kontakt zu den Beratungsstellen und rücken die Migrantinnen und Hilfestellung, die diesen Frauen zur Verfügung steht, in den Mittelpunkt. Damit möchten die Freien Radios auf die Problematik aufmerksam machen und den betroffenen Frauen eine Möglichkeit bieten, selbst als Akteurinnen gegen Gewalt aktiv zu werden. (red)

Informationen zum Projekt „Speak up!“ und das von den Projektpartnerinnen erstellte Resource package sind unter www.speak-up.amarc.org zu finden.

Minority Media in Europe: A Revolution From Below?

European Symposium, London School of Economics, On Line/More Colour in the Media, London 26-27 September 2002

The two-day event was co-organised by the Media@LSE, the Media programme at the London School of Economics in conjunction with Online/More Colour in the Media, and brought together researchers, practitioners and Non Government Organisations from three European projects: EMTEL, COST Action A16/PRECTE, and the European Manifesto.

There were speakers from many European countries present over the two days. Both days were split into workshops and discussions, with topics concerning ethnic minority media at the forefront of everyone's agenda. The aim of the two-day event was to discuss vital issues that affect ethnic media and to develop strategies for improvement with researchers, practitioners and non-government organisations (NGOs) present.

The Chair of Online/More Colour in the Media, Ed Klute, said: "It is a new experience to have a collaboration between researchers and practitioners. Practitioners are often making programmes without realising in which context their programmes are taking place. The researchers don't always reflect on what the effects are of their findings on inclusion and exclusion of groups. This Symposium is important for bringing people from different areas together to understand each others points of view."

The first day of the Symposium dealt with Mapping Minority Media on a national and transnational level, and presenting case studies on Transnationalism and Particularities. The speakers included Ralf Kauranen and Salla Touri from Abo Akademi University in Finland, Connie Caroe Christiansen from the Danish National Institute of Social Research, Isabelle Rigoni from the University of Warwick and Sari Hanafi from the Palestinian Diaspora and Refugee Centre. There were presentations and discussions on the diaspora mapping minority media research (by EMTEL).

Included on the first day, Online/More Colour in the Media presented two working sessions. In the first one, an update was given on developments of the platforms (to be) for Migrant and Refugee Media by representatives from various European countries participating in the European Manifesto project. Every country has different structures for the support of these media, but the problems they encounter are similar. The transnational network of platforms united in this project, will continue to support each others efforts and exchange their good practices in order to benefit as a whole, but especially to improve the situation for Migrant and Refugee Media on local levels.

Within the next two years, Online/More Colour in the Media aim to show results, that will be part of a European Manifesto- a document that supports and underlines the importance of the Migrant and Refugee Media. This was discussed in the second working session and showed how the Manifesto can be used on the local, national and European level. It will support the struggle for recognition within ethnic groups and promote a broadcasting environment that is more aware of their needs and the role their media play in pluriform societies. The Manifesto will be adapted to national situations, and aims to be the basis for lobby and training on how to use it for the purposes for which it is being developed.

Ed Klute said: "A lot of information at the two day Symposium was a good basis for the European Manifesto. It is vital for us to have information on a national level and a commitment to the idea of the Manifesto. Participants here are more willing and motivated to get involved towards the idea of a European Manifesto, as they gain more understanding. The next step for Online/More Colour in the Media is to make steps towards a draft for the Manifesto."

The second day merged together both researchers and practitioners with interesting results.

The day started with a 2-hour session on *Minority or Diaspora? Media and Exclusion in Multiethnic Europe*. Brigitta Busch from Klagenfurt University in Austria spoke on whether languages and codes were an issue on different media levels. Myria Georgiou (LSE) presented different possibilities for the democratisation of diasporic communication on-line while Prof. Roger Silverstone (LSE) developed an analysis of minority media as a counterpoint.

The future of Ethnic Media was discussed in the afternoon session, with Rui Monteiro from IndvanderTV in Denmark. Sara Wajid, ex-editor of Black Media Journal, spoke about the necessity of 'independent media'

especially for bringing information into mainstream media from migrant (media) perspectives. Nachida Baba Aissa from Echanges et Productions Radiophoniques (EPRA), in France highlighted how they co-operate with community radio stations and local migrant media in exchanging and broadcasting radio programmes. She explained how a large proportion of the listeners of the radio was from a North African background.

The Symposium concluded with the Chairs of the sub-groups on the Parallel Strategic sessions presenting their results. It became clear that a lot of research still has to be done, and that ways are being sought to bridge the gap between researchers and practitioners.

From the point of view of Online/More Colour in the Media the event was successful. It provided for possibilities of working together with researchers on the European Manifesto. On Line/More Colour in the Media hopes that researchers will pick up the areas of research revealed which need to be studied not only to better understand media and minorities issues, but also to channel findings into constructive policies which practitioners and NGOs need in their work.

For more Informations: www.multicultural.net

Ausblick – Babelingo 2003

Die bisherigen Aktivitäten haben klar gezeigt, dass „Babelingo“ kein abgeschlossenes Projekt sein kann. Das kommende Jahr soll dementsprechend dem Schwerpunkt Multiplikation und Weitervernetzung gewidmet sein.

In konkreter Planung befindet sich der – 2002 nicht mehr realisierte – Workshop III, der unter dem Titel „Do's and Dont's der sprachübergreifenden Sendungsgestaltung“ stehen wird. Am ersten Märzwochenende 2003 werden dazu RadiomacherInnen bei Radio FRO in Linz zusammen kommen, die an der Weitervermittlung gemeinsam erarbeiteter Konzepte in ihren Radios interessiert sind.

Der Schwerpunkt Multiplikation ergibt sich u.a. aus der Feststellung, dass punktuelle Aktivitäten nur schwierig und oft zu wenig nachhaltig in die einzelnen Radios transferierbar sind. Dazu sollen im Lauf des kommenden Jahres konkrete Strategien entwickelt werden.

Ausserdem wird der Aspekt der Vernetzung mit MigrantInnen- und Minderheiteninitiativen einen wesentlichen Teil der Arbeit ausmachen. Als Instrument soll dazu zu Jahresbeginn ein Folder erstellt werden, der die Initiative „Babelingo“ präsentiert. Zielsetzung ist es, die Idee der Nutzung Freier Radios als Plattform verstärkt zu etablieren und gleichzeitig laufende Diskussionen zum Thema Interkulturalität umgekehrt in die Freien Radios zu tragen.

Zeitplan 2003

bis März

Erstellung eines Babelingo-Folders

28. Februar bis 2. März

Workshop III – „Do's and Dont's der sprachübergreifenden Sendungsgestaltung“ in Linz
im Anschluss daran: lokale Workshops bei einzelnen Freien Radios

Mai

Beteiligung an der Medientagung 2003 des Verbandes Freier Radios Österreich in Graz unter dem Titel „Offene Medien für eine offene Gesellschaft“

Juli

Klausur der Arbeitsgruppe in Eisenkappel/ Železna Kapla

September

Hörfestival 2003 bei Radio LoRa in Zürich

Fortsetzung der Vernetzung mit Freien Radios in Österreich, Deutschland und der Schweiz im Rahmen des nächsten Hörfestivals, das bei Radio LoRa in Zürich stattfinden soll

Ausweitung der Vernetzung durch Einbeziehung italienischer Radios ins das Hörfestival

laufend

Vernetzung mit MigrantInnen-Initiativen und -Netzwerken in Österreich

Workshop-TeilnehmerInnen

Brücken bauen

11. – 14. April 2002, Graz

Name	Radio/Organisation	email
Skukullari Agron	FRO, Linz	agron@servus.at
Younes Bahram	ColoRadio, Dresden	
Brigitta Busch	Centre for Intercultural Studies, Klagenfurt	brigitta.busch@uni-klu.ac.at
José Carlos Contreras	Querfunk, Karlsruhe	josecarlos@gmx.net
Karin S. Fassold	Radio Helsinki, Graz	karinfassold@hotmail.com
Reni Hofmüller	Radio Helsinki, Graz	reni@mur.at
Tamara Kapus		tamara.kapus@utanet.at
Kristijan Karall	MORA, Großwarasdorf	kiki@hrvati.at
Ali Özbaş	Radio Helsinki, Graz	aali@tm1.cc
Helmut Peissl	Agora, Klagenfurt	helmut.peissl@agora.at
Barbara Predin	Agora, Klagenfurt	barbara_predin@hotmail.com
Ernesto Rico-Schmidt	Radio Helsinki, Graz	nene@sbox.tugraz.at
Ufuk Serbest	FRO, Linz	ufuk@servus.at
Fiona Steinert	Orange 94.0	fst@orange.or.at
Reini Urban	Radio Helsinki, Graz	rurban@mur.at
Wolfgang Weritsch	Radio Helsinki, Graz	malaulica@gmx.at

Creating Interfaces, 5 - 8 July 2002, Eisenkappel/Železna Kapla

Name	Radio/Organisation	email
Adriane Borger	Radio LoRa, Zürich	adrianeb@comlink.org
Brigitta Busch	Centre for Intercultural Studies, Klagenfurt	brigitta.busch@uni-klu.ac.at
Valentina Čukić	Contact Plus Radio, Kosovska Mitrovica	valentinacukic@hotmail.com
Argjent Goga	Radio Bužanovac, Bužanovac, Serbia	argjentg@yahoo.com
Katharina Hahn	European Civic Forum, Eisenkappel/ Žel- ezna Kapla	k.hahn@civic-forum.org
Gazmed Kapllani	ERA 105,8 FM/1386 AM (Greek Public Radio), Athens	shqip@ath.forthnet.gr gazikap@hotmail.com
Elena Koulinska	Radio Bulgaria, Sofia	ekoulinska@europe.com
Christoph Lindenmaier		c.linden@ksc.ch
Gabi Peissl	European Civic Forum Eisenkappel/ Žel- ezna Kapla	evu@civic-forum.org
Helmut Peissl	European Civic Forum/Federation of Free Radios Austria	helmut.peissl@agora.at
Brankica Petković	The Peace Institute, Ljubljana, Slovenia	info@mirovni-institut.si brankica.petkovic@mirovni-institut.si
Ivana Petrekanić	Radio Subotica	ivana1307@yahoo.com
Kevin Robins	Department of Media and Communications Goldsmiths College, London	k.robins@gold.ac.uk
Karoline Rumpfhuber	Radio FRO, Linz	karoline@pelziq.at
Fiona Steinert	Orange 94.0, Vienna	fst@orange.or.at
Éva Thun	Civil Radio, Budapest	thun@gandalf.elte.hu
Gianni Toma	COSPE, Florence	toma@cospe-fi.it giannito@libero.it
Otto Tremetzberger	Radio FRO, Linz	otto.tremetzberger@fro.at marketing@fro.at

Literatur und links zum Thema

zur Verfügung gestellt von Brigitta Busch

Appadurai, A. (1990): Disjuncture and difference in the global economy. In: M. Featherstone (Hg.): *Global culture: Nationalism, globalism and modernity*. London, S. 295-310.

Appadurai, A. (1998): Globale ethnische Räume. Bemerkungen und Fragen zur Entwicklung einer transnationalen Anthropologie. In: Ulrich Beck (Hg.): *Perspektiven der Weltgesellschaft*. Frankfurt am Main, S. 11-41.

Bell, A. (1991): *The Language of News Media*. Oxford UK, Cambridge MA: Blackwell.

Bourdieu, P. (1990): *Was heißt sprechen? Die Ökonomie des sprachlichen Tausches*. Wien: Braumüller.

Boyd-Barrett, O.; J. Nootens; A. Pugh (1996): Multilingualism and the Mass Media. In: H. Goebel; P. Nelde; Z. Stary; W. Wölk (Hg.): *Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. 1. Halbband. Berlin, de Gruyter 1996. Berlin: de Gruyter 1996, S. 462-431.

Bracher, J.: Radio LoRa. In: Tagungsbericht: "Ethnische Minderheiten und Mediennutzung - Ausschluß vom Kommunikationsprozeß". VHS Linz, 3. 12. 1999. (<http://www.fro.at/tagungmum/jonbracher.html>)

Browne, D. R. (1999): The Snail's Shell: Electronic Media and Emigrant Communities. In: *Communications. The European Journal of Communication Research*. Vol. 24, Nr. 1, S. 61-84.

Coulmas, F. (1985): *Sprache und Staat: Studien zur Sprachplanung und Sprachpolitik*. Berlin, New York: de Gruyter.

Busch, B. (1994): Minderheiten und Massenmedien. In: K. Luger / R. Renger (Ed.), *Dialog der Kulturen, Die multikulturelle Gesellschaft und die Medien*. Wien-St. Johann im Pongau: Österreichischer Kunst- und Kulturverlag, S. 263-279.

Busch, B. (1995): Freies Radio als Sprachrohr für Minderheiten, Modelle und Erfahrungen im europäischen Vergleich. In: Johanna Dorer, Alexander Baratsits (Hg.): *Radiokultur von morgen, Ansichten - Aussichten - Alternativen*. Wien: Verlag Buchkultur, S. 223-229.

Busch, B. (1999): Medienjournal 2/99: Medien und Minderheiten

Busch, B. (1999): *Der virtuelle Dorfplatz. Minderheitenmedien, Globalisierung und kulturelle Identität*. Klagenfurt: Drava.

Busch, J. (1994): Radio Multikulti. Möglichkeiten für den lokalen Ethnofunk. Berlin - Deutschland – Großbritannien. Eine Untersuchung im Auftrag der Medienanstalt Berlin-Brandenburg. Berlin: Vistas.

Charta der Freien Radios (1998): verabschiedet vom Verband der Freien Radios Österreich (VFRÖ) in Graz am 8. 2. 1998. www.freie-radios.at/charta.php

ECRI (2001): Zweiter Bericht über Österreich, verabschiedet am 16. Juni 2000. Dokument CRI (2201) 3 prov. German version. Strasbourg: Europarat.

Europarat (1992): Charta für Regional und Minderheitensprachen. European Treaty Series 148. Strasbourg: Council of Europe.

Franchon, C. / M. Vargaftig (Hg.) (1995): *European Television: Immigrants and Ethnic Minorities*. London.

Gillespie, M. (1995): *Television, ethnicity and cultural change*. London: Routledge.

Hargreaves, A. (2001): Kein monokulturelles Menü: Medienrezeption in Frankreich und Deutschland. In: B. Busch, B. Hipfl, K. Robins (Hg.): *Bewegte Identitäten. Medien in transkulturellen Kontexten*. Klagenfurt: Drava, S. 128-145.

Hargreaves, A. / D. Mahdjoub (1997): Satellite Television Viewing among Ethnic Minorities in France. In: *European Journal of Communication*, Vol. 12 (4), S. 459-477.

Husband, C. (2001): Über den Kampf gegen Rassismus hinaus. Entwurf einer polyethnischen Medienlandschaft. In: B. Busch, B. Hipfl, K. Robins: *Bewegte Identitäten. Medien in transkulturellen Kontexten*. Klagenfurt: Drava, S. 9-20.

Kleinsteuber, H. (1991): *Radio - Das unterschätzte Medium. Erfahrungen mit nicht-kommerziellen Lokalstationen in 15 Staaten*. Berlin: Vistas.

Morley, D.; K. Robins (1996): *Spaces of identity. Global media, electronic landscapes and cultural boundaries*. London, New York.

Peissl, H.: Radioumfrage zum Programmaustausch Freier Radios und nichtkommerzieller ProgrammproduzentenInnen im deutschsprachigen Raum. Durchgeführt im Zeitraum Juni - August 2001. Präsentiert an der ars electronica in Linz, 3. September 2001.

Radio Afrika (2001): <http://africa.sil.at>

Radio Agora: Programm (2001): <http://www.agora.at>

Radio FRO: Anderssprachige Sendungen (2001): <http://www.fro.at>

Radio MultiKulti (2001): <http://www.multikulti.de>

Radio LoRa Zürich: Sendungen (2001): <http://www.lora.ch/sendungen.php3>

Radio Orange 94.0: Radio dersim (2001): <http://www.orange.or.at/radio/sendungen/radioder.htm>

Radio Orange 94.0: Sedajeh Ashena (2001): <http://www.orange.or.at/radio/sendungen/sedajeha.htm>

Radio proton: Programm (2001): <http://www.med-user.net/proton/>

Robins, K. (Hg.) (1997): *Programming for people. From Cultural Rights to Cultural responsibilities*. Report presented by RAI and EBU to the United Nations Television Forum. New York.

Robins, K.; A. Aksoy: "Abschied von Phantomen." Transnationalismus am Beispiel des türkischen Fernsehens. In: B. Busch, B. Hipfl, K. Robins (Hg.): *Bewegte Identitäten. Medien in transkulturellen Kontexten*. Klagenfurt: Drava, S. 71-110.

UNIKOM (2001): <http://www.art19.ch>.

MitarbeiterInnen und UnterstützerInnen

In der Arbeitsgruppe "Babelingo" mitgearbeitet haben:

Alexander Baratsits, Radio FRO, Linz – alex@fro.at

Brigitta Busch – Centre for Intercultural Studies (CIS), Klagenfurt – brigitta.busch@uni-klu.ac.at

Reni Hofmüller – Radio Helsinki, Graz – reni@mur.at

Helmut Peissl – Europäisches Bürgerforum, Verband Freier Radios Österreich – helmut.peissl@agora.at

Fiona Steinert – Orange 94.0, Wien – fst@orange.or.at

TeilnehmerInnen der beiden Workshops

Projektkoordination: Helmut Peissl

Die Umsetzung der Aktivitäten im Jahr 2002 wurde unterstützt durch:



Centre for Intercultural Studies
Universität Klagenfurt



COUNCIL OF EUROPE
CONSEIL DE L'EUROPE

EUROPÄISCHES
BÜRGER-
FORUM
EUROPEAN
CIVIC
CIVIQUE
EUROPEEN



GRÜNE
AKADEMIE



Grüne Bildungswerkstatt Bund



die grüne
bildung-
werkstatt

minderheiten



Grüne Bildungswerkstatt
Kärnten



OGB

Österreichischer
Gewerkschaftsbund



VERBAND FREIER RADIOS
ÖSTERREICH